

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Bersteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Dr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Wirtschaftspolit.: Dr. S. W. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 15 Pf. Reklamen M. 0.30. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 16.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 15. April 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 16.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Zu der am Sonntag, den 22. April ds. J., nachmittags 4 Uhr, im „Saalbau Gerster“ in Hattenheim stattfindenden **Jahres-Hauptversammlung** des „Rheingauer Weinbauvereins“ beehre ich mich hierdurch ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden. (Die Lage des Rheingauer Weinbaues).
2. Jahresbericht. Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim im Rheingau).
3. Rechnungslegung und Entlastung des Kassensführers.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Genehmigung des Kostenvoranschlages für das Vereinsjahr 1928.
6. Vortrag des Herrn Oberlandwirtschaftsrats Dr. Eisinger, Landwirtschaftskammer Wiesbaden: Weinbau und Landwirtschaft.
7. Verschiedenes.

Graf Matuschka-Greifflau,
Vorsitzender.

Zur Vorbereitung der Generalversammlung findet vor derselben am Sonntag, den 22. April ds. J., nachmittags 2 Uhr, im gleichen Lokale („Saalbau Gerster“ in Hattenheim) eine **Ausschuß-Sitzung** des „Rheingauer Weinbauvereins“ statt.

Ich gestatte mir die Ausschuß-Mitglieder hierzu ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden und der übrigen Vorstandsmitglieder für die nächsten 3 Jahre.
2. Tagesordnung der Hauptversammlung.
3. Verschiedenes.
4. Wünsche und Vorschläge.

Graf Matuschka-Greifflau,
Vorsitzender.

Anschließend an die Hauptversammlung des „Rheingauer Weinbauvereins“ findet statt eine

Bezirksversammlung

des 14. Bezirksvereins Nassauischer Land- und Forstwirte.

Tagesordnung:

1. Mitteilung der Vereinbarungen zwischen dem „Verein Nassauischer Land- und Forstwirte“ und dem „Rheingauer Weinbauverein.“
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Vertreter für die Hauptversammlung.
4. Haushaltsplan.
5. Wünsche und Vorschläge.

Gemäß den Vereinbarungen mit dem Verein Nassauischer Land- und Forstwirte sind die im Rheingaukreis wohnenden Mitglieder des Rheingauer Weinbauvereins ohne weiteres Mitglieder

des 14. Bezirksvereins. Die bisherigen Mitglieder des 14. Bezirks-Vereins sind ebenso wie die Gäste der Jahres-Hauptversammlung des Rheingauer Weinbauvereins, sowie sonstige Interessenten zu der Bezirksversammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Graf Matuschka-Greifflau.

Mitteilung.

Am Freitag, den 20. April, unternimmt der „Rheingauer Weinbauverein“ eine

Besichtigungsfahrt zur staatlichen Grobrebschule und Rebenveredlungs-Anstalt zu Schloß Dranienstein b. Diez.

Wir fahren pünktlich um 1 Uhr ab Bahnhof Eltville mit Auto-Omnibus über Bad Schwalbach. Züge nach Eltville 11³⁴ ab Raab 12³⁵ an Eltville.

„ „ „ 11⁵⁰ „ Hochheim 12⁵⁰ „ „

Ankunft in Diez um 2³⁰. Führung durch die Anlagen, darauf gemütliches Zusammensein mit Aussprache.

Rückfahrt um 5 Uhr, sodaß in Eltville der Anschluß 18³³ nach Richtung Wiesbaden und 19⁰⁰ „ „ Raab erreicht wird. Bei verzögerter Abfahrt haben wir in Eltville noch zeitig um 20⁴⁵ einen Zug nach oben und um 20⁰⁸ nach unten.

Der Fahrpreis ab Eltville hin und zurück beträgt 5.50—6.— je nach Beteiligung (mit der Bahn etwa 5.75.)

Anmeldungen bitte ich bei unseren Herren Ortsgruppensführer zu tätigen und zwar spätestens bis 15. April.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit und Nützlichkeit der Veranstaltung erwarten wir, daß sich recht viele Mitglieder an der Fahrt beteiligen.

Die Herren Obmänner bitte ich, mir dann sofort die Meldungen aufzugeben, da ich ja weiteres veranlassen muß.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Der Weinbau im Landwirtschaftskammerbezirk Wiesbaden.

Von Dr. Paul Schuster, Eltville (Winzerschule).

Referat, gehalten anlässlich der 3. Tagung der Fachabteilung für Weinbau der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer am 26. März 1928 in Wiesbaden.

(Schluß).

1. Rebenveredlung.

Von allen Weinbaugebieten ist wohl der Rheingauer Weinbau am stärksten von der Reblaus betroffen, die an Ausdehnung von Jahr zu Jahr um sich greift und das ganze Weinbaugebiet hart bedrängt. Mit der staatlichen Reblausbekämpfung haben wir nichts oder nur wenig zu tun, aber mit vorbeugenden Maßnahmen sind wir um so mehr beschäftigt. Der Landwirtschaftskammer ist es in erster Linie zu verdanken, daß die Privatbesitzer Amerikanerschnittgärten in großem Maße erhalten haben. Die mit Amerikanerschnittreben bestockte Fläche umfaßt augenblicklich ca. 20 Morgen und nimmt von Jahr zu Jahr an

Ausdehnung immer mehr zu. Besonders begrüßenswert ist es, daß auch Städte und Gemeinden Gelände für solche Anlagen freiwillig zur Verfügung stellen. Der Zweck der Anlage von Schnittgärten bei Privatbesitzern und Gemeinden war der, daß dieselben die Veredlung selbst in die Hand nehmen sollten. Durch jährliche Rebenveredlungskurse wurden geschulte Arbeitskräfte herangebildet. Aber bald stellte es sich heraus, daß mit wenigen Ausnahmen sehr viele Gutsverwaltungen diese neu aufgebürdete Arbeit nicht in dem Maße ausführen konnten, wie es zweckmäßig gewesen wäre, sondern daß sie in der Hauptsache aus Mangel an dem nötigen Betriebskapital gar nicht in der Lage waren, neben den sonstigen wichtigen Selbsthilfemaßnahmen auch diese Arbeit noch anzupacken. In diesem Augenblick sprang die Landwirtschaftskammer in die Bresche und half diesen Verwaltungen und auch anderen interessierten Winzern durch die Übernahme dieser Veredlungsarbeiten an der neuerrichteten eigenen Rebenveredlungsstation, die der Winzerschule angeschlossen wurde. Durch Zukauf eines 30 Morgen großen Weingutes war sie auch selbst in die Lage versetzt, alle anderen wichtigen Hilfsmaßnahmen im Interesse des gesamten einheimischen Weinbaues in Angriff zu nehmen und dabei, das braucht nicht verschwiegen zu werden, die Nöten und Sorgen des Winzerstandes am eigenen Körper zu verspüren. Die Rebenveredlungsanstalt Eltville in Verbindung mit einem eigenen Weingut hat seit den 3 Jahren ihres Bestehens bewiesen, daß sie im richtigen Augenblick ins Leben gerufen, dem Weinbau in seiner Umstellung nur von Vorteil ist. 33000 Veredlungen im ersten Jahre, 107000 Veredlungen im Jahre 1927 und annähernd 250000 Veredlungen in diesem Jahre zeigen, daß es der neuen Rebenveredlungsanstalt mit ihrer Arbeit ernst ist. Die Hauptsache aber ist, daß das Vertrauen der Winzer zu dieser Anstalt von Jahr zu Jahr wächst und daß gar manche Gutsverwaltung, der wir diese wichtige Arbeit abgenommen haben, uns hierfür den gebührenden Dank zollt. Mit Hilfe der neuen Rebenveredlungsmaschine, die Sie augenblicklich in Betrieb sehen können, können wir diese für eine junge, noch nicht voll entwickelte Anstalt immerhin beachtliche Leistung vollbringen. Wir sind überzeugt, daß, wenn wir diese Veredlung im Interesse des einheimischen Weinbaues weiter durchführen, die Umstellung des Weinbaues auf Amerikanerunterlage dem durch die Reblaus hart bedrängten Winzerstand wesentlich erleichtert wird.

2. Rebenzüchtung.

Im Zusammenhang mit der wichtigen Rebenveredlung bearbeitet die Landwirtschaftskammer, das große, dankenswerte Gebiet der Rebenzüchtung. Da ohne eine sachgemäße Selektion keine Rebenveredlung durchzuführen ist, da ohne diese Maßnahme der Ertrag der Weinberge nicht gesteigert werden kann, hat die Landwirtschaftskammer diese Arbeit mit besonderer Energie angepackt. Von der gesamten Weinbaufläche, die ich weiter oben mit 2923 Hektar angegeben habe,

stehen etwa 2100 Hektar im Ertrag, der Rest besteht aus Wustfeldern und Junganlagen. Bei einem Jahresdurchschnittsertrag von 400 Ltr. pro Morgen erzielen wir auf dieser Fläche zirka 5600 Halbstück, das ergibt bei einem Durchschnittspreis von 1000.— RM pro Halbstück einen Wert von 5 600 000.— RM. Geht man von der Annahme aus, daß jeder Weinberg mit etwa 10% hervorragend tragenden Stöcken, mit vielleicht 40% mittleren, 40% geringeren und etwa 10% nichttragenden Stöcken bestanden ist, so erhält man ein Bild von der Steigerungsfähigkeit des Weinbaues. Durch eigene Selektionskolonnen wurden im vergangenen und vorvergangenen Jahre insgesamt 185 Morgen Weinberge bei Witzern für diese selbst kostenlos durchselektioniert. Wenn auch diese Fläche voraussichtlich in den nächsten Jahren infolge Geldmangels nicht wesentlich weiter ausgedehnt werden kann, so ist doch durch eine fünfjährige Selektion dieser Fläche die Gewähr dafür gegeben, neben der Erzielung einer allgemeinen Ertragssteigerung für die Nebenveredlung die nötigen Edelreiser zu beschaffen. Die Landwirtschaftskammer wird in dieser großen Aufgabe dankenswert unterstützt durch die uneigennützig tätige Tätigkeit des Gebietsausschusses für Rebenzüchtung. Die Erfolge dieser Selektionstätigkeit sind überall zu erblicken. Da die Witzerschule aus den zur Verfügung stehenden Selektionsweinbergen den Witzern für ihre Neuanlagen gut selektionierte Blind- und Wurzelreben zu einem der Notlage angepaßten Preis vermittelt, ist die Nachfrage nach diesem Holz im letzten Jahre derart gestiegen, daß wir sehr bald über große Flächen von neuen Selektionsweinbergen verfügen, die den seitherigen Durchschnittsertrag im Rheingau von 400 Liter pro Morgen um ein Beträchtliches übersteigen werden. Die Erkenntnis der so wichtigen Selektionsarbeit ist unter den Witzern aber auch schon so weit gediehen, daß diese selbst die Landwirtschaftskammer veranlaßt haben, bei der Durchführung der negativen Selektion nach einem Zeitraum von 5 Jahren der unter Aufsicht von Fachbeamten stehenden Selektionskolonne zu gestatten, daß die Kolonne selbst die negativ gezeichneten Stöcke entfernen kann. Damit ist es uns gelungen, die Selektion nach unserem Willen, aber wohlgerichtet im Interesse des Witzers, durchzuführen. Mit dieser erfolgversprechenden Selektionsmaßnahme dürfen wir wohl an der Spitze sämtlicher deutschen Weinbaugebiete stehen. Der Klonenzüchtung und Klonenprüfung wird seitens der Landwirtschaftskammer besondere Beachtung geschenkt.

3. Versuchswesen.

Es ist ganz klar, daß neben diesen beiden wichtigsten Aufgaben die anderen nicht vergessen werden. Es würde zu weit führen, sie alle hier ausführlich zu schildern. Sie dürfen aber davon überzeugt sein, daß auch die nachfolgenden Aufgaben nachdrücklich gefördert werden. Ich komme damit zum Versuchswesen selbst, das der Wirtschaftsberater unter allen Umständen zu Hilfe nehmen muß, wenn er auf die Dauer erfolgreich arbeiten will. Auf diesem Gebiete leistet die Landwirtschaftskammer das Menschenmögliche. Düngungsversuche, Versuche in der Schädlingsbekämpfung, werden in ausgedehntem Maße alljährlich eingeleitet und ausgearbeitet. Die hierbei gewonnenen brauchbaren Resultate werden durch Vorträge und Kurse der Witzerbewölkerung immer wieder bekannt gegeben. Außerdem wird in der letzten Zeit den Bodenbearbeitungsmaßnahmen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Vorführungen mit dem Pflug, der Motorseilwinde und mit der Fräse geben den Witzern neue Anregung zur Billigergestaltung ihres Betriebes. Ueberhaupt alle Maßnahmen, die die Betriebskosten im Weinbau wesentlich herabdrücken können, werden ergriffen, ausprobiert und für die Praxis verwertet. Ich will nur noch kurz erwähnen, daß die Zusammenlegung der Weinberge und der Wegebau in den Weinbaugemarkungen durch die Landwirtschaftskammer nachdrücklich gefördert werden.

4. Kellerwirtschaft.

Aber nicht nur in der Weinbautechnik allein wird mit Rat und Tat der Witzerbewölkerung unter die Arme gegriffen, sondern auch in der Kellerwirtschaft sucht die Landwirtschaftskammer alle Mittel zu ergreifen, um dem notleidenden Witzerstand zu helfen. Durch Kellerwirtschaftskurse in den einzelnen Gemeinden werden neuzeitliche Maßnahmen den Witzern übermittelt, durch Most- und Weinuntersuchungen wird vor allen Dingen die dem Puristen ziemlich unbekannte Verbesserung ihrer Produkte sachgemäß erklärt und schmuckhaft gemacht. Der Einwirkung der Landwirtschaftskammer ist es zu verdanken, daß der Produzent im Rheingauer Weinbaugebiet der draußen bestehenden Geschmacksrichtung immer mehr gerecht wird. Den neuesten Maßnahmen in der Kellerwirtschaft kommt in Verfolg dieser Aufgaben besondere Bedeutung zu. Der E. K.-Filter der Seigwerke wird in dem Weingut der Landwirtschaftskammer auf seine Brauchbarkeit hin geprüft werden und bei erfolgversprechenden Arbeiten in den Dienst der Witzerbewölkerung gestellt. Alle anderen kellerwirtschaftlichen Erfordernisse, die den Ausbau des Weines fördern, werden in zweckentsprechender Weise durch die Landwirtschaftskammer geprüft und dem Witzerstand übermittelt. Bei der Ausarbeitung des Weingesetzes ist die Landwirtschaftskammer hervorragend beteiligt.

Nur ganz nebenbei soll hier erwähnt werden, daß die Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer in Steuerangelegenheiten den Witzern seither tatkräftig unterstützt hat und auch weiterhin unterstützen wird. Ebenso sind die Kreditationen für den Witzerstand, obwohl sie immer als zweischneidiges Schwert für denselben betrachtet werden, von der Landwirtschaftskammer unterstützt und gefördert worden. In den Handelsvertragsverhandlungen hat die Landwirtschaftskammer von jeher auf Seiten des Witzers gestanden.

5. Schul- und Beratungswesen.

Mit der Gründung einer Witzerschule im Rheingaukreis im Jahre 1923 hat die Landwirtschaftskammer gezeigt, daß sie durch die oben angeführten Aufgaben nicht nur dem arbeitenden Witzerstand selbst unter die Arme greifen will, sondern daß sie auch dem Witzernachwuchs das nötige Rüstzeug mit auf den Weg geben will, ohne das dieser in der Zukunft nicht mehr arbeiten kann. Die Landwirtschaftskammer hat folgerichtig hiermit den Weg beschritten, den sie auch in den anderen rein landwirtschaftlichen Kreisen gegangen ist und gehen mußte. Der Witzers selbst ist urkonservativ in seinen Anschauungen; er hält zäh fest am Althergebrachten und ist Neuerungen nur sehr schwer zugänglich. Der Bildungsdrang ist leider sehr schwach ausgeprägt. Demgemäß ist auch der Schulbesuch seither ein sehr geringer gewesen. Die Jugend der Landbevölkerung ist dem Weinbau bzw. der Landwirtschaft nicht gerade sehr hold gesinnt, da durch die augenblickliche Notlage ihr ein Auskommen nicht gut möglich scheint. Es ist in den letzten Jahren in größerem Umfange eine Abwanderung der Witzeryugend in die Industrie und in die Stadt festzustellen, da hier die Verdienstmöglichkeiten günstiger erscheinen. Aber trotz dieser Verhältnisse, die m. E. nur vorübergehender Natur sind, muß unbedingt an dem Bestehen der Fachschule weiter festgehalten werden. Wir sind überzeugt, daß der Fachschulbesuch in den kommenden Jahren ein besserer wird, denn jede neu gegründete Schule hat anfangs mit solchen und ähnlichen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Das Beratungswesen erstreckt sich neben den weiter oben bereits angeführten Kursen in der Hauptsache auf die Einzelberatung. Eine Massenberatung in Form von Vorträgen ist von untergeordneter Bedeutung, da zu solchen Veranstaltungen meistens nur diejenigen Witzern erscheinen, die die Belehrungen sachlicher Art am wenigsten nötig haben. Die Masse der Witzern aber, besonders der Klein- und Mittelwitzern, ist auf diese

Art und Weise nicht zu erreichen. Durch Einrichtung von Beispielswirtschaften in den einzelnen Gemeinden, die bei sachgemäßer Durchführung erfolgreich sind und bald den Neid der übrigen Witzern erregen, kommen wir in immer engere Fühlungnahme mit der ganzen Witzerbewölkerung. Und wenn auch heute noch ein großer Teil der Witzern allen Versuchen und Neuerungen ablehnend gegenüber steht, so ist doch aus der Tätigkeit der Schule und Beratungsstelle der Landwirtschaftskammer in den letzten Jahren zu erkennen, daß sich in dieser Beziehung unter den Witzern immer mehr ein Umschwung zum Besseren geltend macht.

Der deutsche Wein als Glied der gesamten deutschen Landwirtschaft befindet sich seit Jahren in einer großen Notlage, die von keinem Menschen mehr ernstlich abgestritten werden kann. Die Ursachen für diese Not sind gar mancherlei Art, sie an dieser Stelle aufzuzählen erübrigt sich, da sie uns ja Allen zur Genüge bekannt sind. Diese Not wurde aber im vergangenen Jahre wesentlich verschärft infolge der Fehlernte, die ganz besonders das Qualitätsweinbaugebiet Rheingau traf. Der Rheingauer Weinbau hat im letzten Jahre von allen deutschen Weinbaugebieten am schlechtesten abgeschnitten, da durch das ungünstige Blütem Wetter ein großer Teil der Rieslingseckene durchrieselte, durch die anhaltende nässliche Sommerwitterung aber auch trotz intensiver Bekämpfung der Rest der Ernte vernichtet wurde. Die einheimische Witzerbewölkerung ist hierdurch in eine geradezu trostlose Lage gekommen, die unter Umständen bei nochmaliger schlechter Ernte eine Menge Betriebe und darunter auch sehr viele Großbetriebe zum vollständigen Erliegen bringen kann. Es tut uns Rheingauer Witzern also nichts dringender not, als eine reichliche Ernte im Jahre 1928. Sollte die so heiß ersehnte Ernte tatsächlich in vollem Umfange eintreten, so wird neuer Lebensmut die Witzern beleben, und dann werden alle unsere Aufgaben im Interesse des Weinbaues ganz sicherlich erfolgreicher gestaltet werden können.



Berichte



Rheingau

× Aus dem Rheingau, 14. April. (Frühling im Rheingau.) Wie schön ist Deutschland, wie herrlich die große Straße, die sich der deutsche Rhein bahnt durch die deutschen Gaue, das Wunderland deutschen Blühens, deutschen Sinnes und deutschen Liedes; Wer seinen Lauf verfolgt durch die schönen Gefilde des Badener Landes, die Pfalz, das Hessenland, wer auf seinen Schiffen ab Mainz die Herrlichkeiten des nun immer schönheitstrunkenen Schauens hinüber und herüber verfolgt, die Rebengehege, die Täler und Wälder, der erlebt Wunder, ist beglückt und dankbar, daß das Deutsche Vaterland eine Gegend besitzt, auf die jeder Deutsche sie eigen zu nennen, stolz sein kann. „Frühling im Rheingau“! Frühling ist eingezogen, hat all seine Pracht über die Fluren geschüttet! Wohl! Für uns, denen der Strom der Ströme, der deutsche Rhein gewissermaßen „am Haustor“ vorbeifließt, für uns bedeutet all diese Herrlichkeit eine selbstverständliche in Fleisch und Blut überlieferte immerwiederkehrende Begebenheit und doch trifft auch unser inneres ein gewisses Wohlbehagen, ja innerer Stolz auf den Besitz dieser von Natur so reich beschenkten Heimat. Herrliche Stimmungsbilder ziehen an uns vorüber, schon des morgens früh; hast Du schon einmal in diesen Tagen beim kaum wehenden Schwarz der Nacht, wenn die Morgenröte im Osten sich allmählich mit der Kraft der Sonne die Herrschaft erzwingt, dem Morgengesang der „Lerche“ gelauscht, und wenn sie sich immer höher in die Lüfte schwingt über der mit drängendem Wachstum begriffenen Flur, besät mit hoffender Frucht, leises Abnen durchdringt Dein Sinnen, du hoffst auf bessere schöne Tage! Und wenn nun das Wunder allen

Blühens dein Auge voll und ganz in Anspruch nimmt, gehst die Wingersteigen hinan durch die rebenbepflanzten Wingerter, in denen mit schwie- liger Hand, gebadet im Schweiß der Weinbauer seine Frühjahrsarbeit, hart aber mit Hoffnung verrichtet, vorbei an grünsprossenden Wiesen, am romantischen Waldbach, wo dich die Weilschen, Schlüssel- und Kuckucksblumen als Frühlings- boten begrüßen, dann erfüllt auch Deine Seele frohe Hoffnung. Doch die Stimmungsbilder dieser herrlichen Rheingaulandschaft mehren sich desto weiter Dein Blick schweift. Stehst Du etwa am Eingang des Rheingaus auf der Bu- benhäuser Höhe, oder blickst Du von der Altane des Schlosses Johannisberg herunter über all den Blütenzauber, der Pfirsich-, Aprikosen- und Kirschbäume, schaut hinunter über die grünen Felder, hinüber zum andern Ufer des Stromes, der in hellem Sonnenlichte sein Silberband durch all diese Pracht zieht, hörst den Klang der Rhein- gauglocken, die Abendläuten, lauschst dem Singen der Jugend, die mit Klampfe und Fidel ihren Frühlingsgang verrichtet, die Musik auf den Rheindampfern, die ihre ersten Fahrten mit frohen Menschen besetzt durch die blühende Pracht auf- genommen, dann ist die schöne Zeit, die manch schönes Stimmungsbild dem Rheingau verleiht, ein sonnig-wonnig Frühlingsbild: Herrlich ist der Frühling im Rheingau! S. S.

* **Vorch, 13. April.** Die Flächen der ehe- maligen Reblausherde Nr. 28/177 von 1921 und Nr. 507/160 von 1920 in der Gemarkung Vorch, die zur Bepflanzung mit Gewächsen aller Art, jedoch mit Ausnahme der Reben freigegeben waren, sind nunmehr auch zum Wiederaufbau mit Reben vom Oberpräsidenten der Rheinpro- vinz in Koblenz freigegeben worden.

Rheinpfalz

× **Aus der Rheinpfalz, 13. April.** Wie Beamte des staatlichen Reblausdienstes in der Vorderpfalz, vor allem in der Südpfalz, fest- stellten, beabsichtigt man dort größere Flächen mit Amerikanerreben, d. h. die sogenannten Hy- briden zu bepflanzen. Die Pfalz-Regierung weist nun daraufhin, daß die Reichsregierung erklärt habe, gelegentlich der bevorstehenden Abänderung des Weingesetzes in dieses auch ein Verbot des Verkaufs von Wein aus Hybriden einzuschalten. Angesichts dieses sicher kommenden Verbotes ist es also überflüssig, Reben solcher Art anzupflanzen. Es entstehen wohl erhebliche Kosten, aber die Er- zeuger werden kaum in der Lage sein, den Hy- bridenwein absetzen zu können. Es müsse also unter diesen Umständen vor Anpflanzung solcher Reben gewarnt werden.

Verschiedenes

* **Hattenheim, 13. April.** (Arbeits- jubiläum.) Nachdem vor zwei Jahren ein hiesiger Weinbergsarbeiter sein 70jähriges Ar- beitsjubiläum bei der Gutsverwaltung des Frei- herrn Langwerth von Simmern begehen konnte, waren es am Ostermontag 60 Jahre, daß der Aufseher Andreas Berg I von hier in den Dienst der gleichen Verwaltung getreten und seit- dem ununterbrochen dort tätig ist. Das Frei- herrlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt hatte deshalb gestern den Jubilar und alle ihre Arbeiter zur würdigen Begehung dieses Tages eingeladen. Herr Rentmeister Bowinkel über- brachte die Glückwünsche und den Dank des Arbeitgebers unter Ueberreichung eines prach- vollen Sessels. Bürgermeister Dr. Kranz be- glückwünschte den Jubilar und den Arbeitgeber zu diesem von gutem Einvernehmen und Treue zeugenden Ereignis.

× **Geisenheim, 13. April.** (Weinbergs- und Ackerpreise.) Die hier durchgeführte Grundstücksversteigerung des Prof. Dr. Carl Christ in Breslau ergab für 118 Auten Wein- berg der Lage „im hohen Reck“ 27 Mt., 44 Auten Weinberg der Lage „Rahenloch“ 21 Mt., 51 Auten Acker der Lage „untere Löser“ 23 Mt.

× **St. Goarshausen a. Rh., 13. April.** Zum neuen Bezirksfachverständigen in Reblausangelegenheiten für die Rhein- provinz wurde nach dem Ausscheiden des bis- herigen Bezirksfachverständigen, Georg Dieß-Bad Ems, von dem Oberpräsidenten für die Rhein- provinz Phil. Redenthäler aus Niederberg bei Ehrenbreitstein ernannt.

× **Ober-Ingelheim, 13. April.** (Wein- bergs- und Ackerpreise. Bei einer hier durchgeführten Grundstücksversteigerung wurden erzielt für Weinberge und zwar 675 qm der Lage „Erbeshöhl“ 850 Mt., 1569 qm „Appen- heimerweg“ 1400 Mt., 887 qm desgl. 820 Mt., 1507 qm „am neuen Rühweg“ 1600 Mt., für 1406 qm. Weinberg und Acker „Stiehlhöhl“ 1600 Mt., ferner für 1050 qm Acker „Wolfspfad“ 2020 Mt.

× **Steeg b. Bacharach a. Rh., 13. April.** Ein 80 jähriger Winzer. In guter kör- perlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit be- ging heute der Winzer Peter Steinert seinen 80. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ver- richtet der Jubilar noch alle Arbeiten im Wein- bau und der Landwirtschaft. — St. ist Ehren- mitglied des hiesigen Männer-Gesang-Vereins, dem er 50 Jahre als aktiver Sänger seine Dienste leihte.

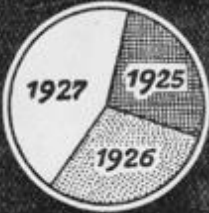
× **Alzen, (Rh.), 5. April.** In der heute hier stattgefundenen Weinversteigerung seitens des Wein- gutes der Stadt Alzen wurden 5 Halbstück 1926er und 29 Halbstück 1927er Weine ausbezogen. Erlöst wurden für 5 Halbstück 1926er durchschnittlich 828 Mt., für 29 Halbstück 1927er durchschnittlich 701 Mt. Gesamterge- nis rund 25000 Mt.

× **Wachenheim, (Rheinpfalz), 5. April.** Die hier durchgeführte Weinversteigerung der Wachenheimer Win- zergenossenschaft brachte ein Ausgebot von 1927er und 1926er Faß- und Flaschenweinen. Nicht zugeschlagen wurden 2 Nummern 1926er Flaschenweine und 13 Num- mern 1927er Weißweine. Erzielt wurden für die 1000 Liter 1927er 1460—3130 Mt., für die Flasche 1926er 2.60 und 3.00 Mt.

× **Hambach (Rheinpfalz), 4. April.** In der hier stattgefundenen Weinversteigerung der Wingerzergenossenschaft Hambach e. G. m. u. S. wurden 40 Stück 1927er Weißweine ausbezogen. Fast die Hälfte des Ausgebots fand keine Ab- nehmer. Bezahlt wurde im übrigen für das Fuder (1000 Liter) Hambacher 1070—1530 Mt.

Die Umsatzsteigerung
der
J.G.-Weinbaumittel

ist der beste Beweis für die
Zufriedenheit der Verbraucher



Nosprasen

Nosprasil

Gralit

Nosperit

das ideale Spritzmittel
gegen Wurm u. Peronospora

das Zukunftsmittel gegen
Wurm und Peronospora
da staub- und spritzförmig
und ohne Kalk anwendbar

das bewährte Arsenstaub-
mittel gegen den Wurm.
Überaus große Vorteile

das trocken und naß (ohne
Kalk) verwendbare Perono-
spora - Bekämpfungsmittel

Man verlange Literatur

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
Abt. Schädlingbekämpfung • Leverkusen b. Köln a. Rh.

× **Graach (Mosel), 13. April.** Eine ruch- lose Tat wurde im Weinberg eines hiesigen Besitzers verübt. An neun Rebstöcken wurde ein Teil der Büglinge und Schenkel herausgeschnitten. Der Weinberg war erst am vorhergehenden Tage gebunden worden.

Achtung! Winzer!

„Da an der Mosel die Schmierlaus sehr stark verbreitet ist und bei ihrem starken Auf- treten ungeheueren Schaden verursachen kann, ist es angebracht, an dieser Stelle die Bezieher von Moselholz auf diese Gefahr aufmerksam zu machen. Um vor größerem Schaden bewahrt zu werden, ist es zweckmäßig, die von der Mosel bezogenen Reben einige Stunden in kaltes Wasser, wenn möglich fließendes Wasser, einzutauchen.“

Beilagen-Hinweis

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt betr. Perocal, ein in der Praxis bewährtes kombiniertes Mittel gegen Heu- und Sauerwurm, unterstützend gegen Peronospora und Stielkäule, sowie gegen alle fressenden Schädlinge im Obstbau, bei, den wir gestr. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Beilagen-Hinweis.

Achtung! Dieser Nummer unserer Zeitschrift liegt ein Flugblatt „Leitsätze für die Reb- schädlingbekämpfung“ bei, das wir gestr. Be- achtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

Trinkt deutschen Wein

Hervorragend
geeignet zur Frühljahrsdüngung:

Kalksalpeter
BASF

Leunasalpeter
(Ammonsulfatsalpeter)

Natronsalpeter
BASF

Kaliammonsalpeter
BASF

Bei umgehender Bestellung
sofort lieferbar.

Besonders geeignet zur
Kopfdüngung der ausgewinterten und
zurückgebliebenen Wintersaaten.

Bezug durch:
Landwirtschaftliche Organisationen, Handel,
Düngerfabriken,
STICKSTOFF-SYNDIKAT



Die
Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer
E. V.
im
Verband Deutscher Naturweinversteigerer
E. V.

läßt in der Zeit vom 10. Mai einschl. bis 24. Mai
einschl. insgesamt ca.

600 Nummern der Jahrgänge 1917, 1920, 1921, 1923, 1924,
1925, 1926 und 1927 sowie einige tausend Flaschen aus 1920
und 1921 versteigern; es befinden sich darunter etwa 40 Nummern
Hmannshäuser Rotweine und ganz hervorragende Edelgewächse.

Alle weiteren Auskünfte durch die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Telefon Amt Destr. 191

Weinpumpen



Ia. Weinschläuche

Weinhähne

liefert seit 65 Jahren

Philipp Hilge/Mainz

Frauenlobstraße 59/61.

Rohweinstein

(Faßweinstein)

läuft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl
(Baden). Fernruf Nr. 232.

Kleine Inserate

haben

größte Wirkung

in der

Rheing. Weinzeitung

Wein-Versteigerung

der
Ersten Vereinigung Bacharacher
und **Steeger Weingutsbesitzer**
und des

Weingutes Ferdinand Fendel,
Niederheimbach-Lorch

von
18 Halbstück 1925er,

18 Halbstück u. 1 Viertelsstück 1926er u.

29 " u. 1 " 1927er

feinen Rieslingweinen, darunter Naturweine
aus den besten Lagen der Gemarkungen Bacharach,
Steeg, Niederheimbach, Oberheimbach, Mannbach,
Oberdiebach und Lorch im Rheingau zu

Bacharach am Rhein

am Montag, den 16. April 1928, nachmittags 1 Uhr
im Hotel zum „Gelben Hof“.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am
Mittwoch, den 21. März im „Hotel Blücherhof“, all-
gemeine Probetage am Montag, den 2. April und
am Versteigerungstage im Hotel zum „Gelben Hof“
zu Bacharach a. Rh. Der Vorstand: Carstensen.

Wein-Versteigerung

der
Vereinigten Guntersblumer
Weingutsbesitzer Guntersblum a. Rh.

Jak. Eberhardt, Phil. Gieß, Julius Jak. Hiestand,
Otto Köhler Wwe., Wilhelm Küstner, Adolf
Oswald, Karl Rösch, Herm. Schögel, Heinrich
Staufer und Hermann Strub zu Guntersblum
am Rhein,

am Freitag, den 20. April 1928, vormittags 11 Uhr,
im Saale der „Stadt Mainz“ zu Mainz, Große
Bleiche 4.

Zur Versteigerung kommen:

11 Halbstück 1926er,

49 Halbstück 1927er, verbessert,

1 Halbstück 1927er, Natur.

Probetage in Mainz:

Donnerstag, den 29. März 1928 in der „Stadt
Mainz“ von 9 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachmittags,
Dienstag, den 3. April 1928 daselbst zu gleicher Zeit.

Allgemeine Probe vor der Versteigerung im
Versteigerungslokale von 9 Uhr vormittags ab.

Alle Anfragen sind zu richten an Herrn Herm.
Schögel, Guntersblum oder Fernruf Nr. 75
oder 144.

Wein-Versteigerung

der
Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim

Montag, den 23. April 1928, mittags 11 Uhr,
im Saale der „Stadt Mainz“ in Mainz (Große
Bleiche 4).

Zum Ausgebot kommen:

30/1 u. 2/2 Stück 1927er Weißweine

9/2 Stück 1926er Rotweine

4/4 Stück 1925er Frühburgunder

5/4 Stück 1925er Spätburgunder

aus besseren und besten Lagen der Gemarkung
Ober-Ingelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre und
Interessenten 1) in Mainz, im Saale der „Stadt
Mainz“ am Dienstag, den 3. April 1928 von 9
bis 4 Uhr, sowie am Versteigerungstage. 2) in
Ober-Ingelheim in der Kellerei der Genossenschaft,
Schillerstraße 5 am Donnerstag, den 12. April 1928.
Auskunft erteilt: Herr Direktor Schuermann,
Telefon 362.

Vorläufige Anzeige!

Am Freitag den 1. Juni 1928, versteigern wir zu
Bacharach am Rhein

ca. 60 Halbstück 1927er Steeger
Rieslingweine.

3. Mai: Kommissionär-Probe!

11. Mai: allgemeine Probe!

Alles Nähere später!

Erste Steeger Winzer-Vereinigung
(Vor.: Adolf Feh)

Vereinigte Winzer von Steeg
(Vor.: Heinrich Herz, Haus Nr. 39)

Vorläufige Anzeige!

Am 12. und 21. Juni 1928, versteigern wir
ca. 50 Halbstück 1927er Hallgartener
Naturweine.

Näheres später!

Winzer-Genossenschaft, E. G. m. u. H.
Hallgarten i. Rhg.

Weinbergspfähle und Stüdel

seit Jahrzehnten in Güte und Haltbarkeit erprobt,
in imprägnierter und liganisierter Qualität, sowie
Pfähle für Umzäunungen u. Baumstützen
offeriert zu billigen Preisen bei Waggonbezug
und ab Lager

Fa. E. Dillmann, vorm. Gregor
Dillmann

Kirchstraße 18. Geisenheim Telefon 198

Speisezimmer,

Eichen, innen Mahagonie, rund gebaut, solide Arbeit.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907 Wiesbaden Frankenstr. 9

Tapeten sind der billigste und
dauerhafteste Wandschmuck
Tischlinoleum in allen Breiten
vorrätig
Bohner- u. Saalwachs

Farben, Lacke, Oele, Pinsel.

Rheingauer Tapetenhaus
Heinrich Fröhlich

gegr. 1912 Eltville Telefon 81.

Vorläufige Anzeige!

Dienstag, den 19. Juni 1928 versteigern die Unter-
zeichneten zu Bacharach a. Rhein

ca. 40 Arn. 1927er feine Rieslingweine.

Näheres später!

Vereinigte Oberdiebacher Winzer.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Schriftleiter für Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber: Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 15 Pf. Reklamen M. 0.30. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Expeditionen werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 16.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 15. April 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gewinnbringende Wirtschaftsmaßnahmen.

Von Dr. W. Sommerkamp, Diplomlandwirt.

Ungeheuer groß sind die Geldverluste, welche die Landwirtschaft jährlich erleidet durch die hartnäckigen Schmarogerpflanzen Hederich, Aderfens und andere lästige Unkräuter. Wie gewaltig diese Verluste sein können, zeigt ein Versuch, über den Dekonomierat G. Schulz in den Arbeiten der D.L.G., Heft 158, berichtet. Die Versuchsparzelle, auf welcher der Hederich vernichtet wurde, brachte einen Kornsertrag von 36,56 dz Hafer je Hektar, während das Feldstück, auf dem der Hederich nicht bekämpft wurde und daher lustig wuchernd, dem Hafer Standort und Nährstoffe streitig machte, nur 11,87 dz Hafer je Hektar brachte! Die unterlassene Unkrautbekämpfung brachte also den enormen Verlust von 24,69 dz Hafer je Hektar. Solche Verluste stellen naturgemäß die Rentabilität aller Gelddaufwendungen für Aussaat, Düngung und Ernte ernstlich in Frage.

Es gibt daher wohl kaum eine Arbeit, die dem Landwirt mehr Geld einbringt, als die Vernichtung dieser gefährlichen Schmarogerpflanzen, deren Lebenskraft und Fortpflanzungsfähigkeit außerordentlich groß ist. Man hat bei Einzelpflanzen von Aderfens bis zu 3000, bei Hederich bis zu 2000 Samenkörner gezählt, die jahrzehntelang im Boden ihre Keimfähigkeit bewahren und sich jederzeit zu Pflanzen entwickeln können, wenn ihnen günstige Lebensbedingungen geboten werden.

Zur Vernichtung aller lästigen Unkräuter, besonders auch von Hederich und Aderfens, hat sich der Hederich-Kainit bestens bewährt. Dabei hat der Hederich-Kainit vor den chemischen Bekämpfungsmitteln einen sehr großen Vorteil, denn nach der Abtötung des Unkrautes übt er auch noch eine Düngewirkung auf die Kulturpflanzen aus.

Die Wirkung des Hederich-Kainits beruht darauf, daß der feine Salzstaub, welcher auf den breiten und behaarten Blättern der Unkrautpflanzen leicht haftet, dort eine konzentrierte Salzlösung bildet, welche den Pflanzengellen durch die Gewebe hindurch Wasser entzieht und so ein rasches Verwelken herbeiführt. Den Getreidepflanzen kann jedoch der Hederich-Kainit nichts anhaben, denn an den platten, aufrecht stehenden Getreideblättern gleitet das Salz größtenteils ab und wo es haften bleibt, kann die Salzlösung den Getreideblättern kein Wasser entziehen, da diese von Natur aus mit einer schützenden Wachsschicht überzogen sind. Somit kommt die Düngewirkung nach der Unkrautvertilgung allein dem Getreide zugute.

Für Getreidefelder mit Ein- oder Untersaat von Klee, Erbsen, Wicken, Bohnen kommt diese vorteilhafte Unkrautbekämpfungsmethode leider nicht in Frage, da die Ein- oder Untersaat geschädigt würde; es sei denn, daß man genügend Zeit hat, die Untersaat noch einige Wochen nach der Unkrautvertilgung vorzunehmen, nachdem inzwischen gefallene Niederschläge den Hederich-Kainit im Boden verteilt haben.

Im jugendlichen Alter werden die Unkräuter naturgemäß am sichersten vernichtet. Daher ist es auch für den Hederich und den Aderfens die günstigste Zeit zur Bekämpfung, wenn sie das dritte bis fünfte Blatt gebildet haben. Zu diesem Zeitpunkt sind auch die Nachzügler zum Auskeimen gelangt und man streut dann frühmorgens auf die tau- oder regennassen Getreidefelder, jedoch nicht während eines Regens, an einem Tage, der recht sonnig und warm zu werden verspricht, 6–10 Doppelzentner Hederich-Kainit je Hektar breitwürfig mit der Hand oder mit der Maschine aus.

Wo diese Anwendungsregeln beachtet werden, kann man des Erfolges sicher sein und aus den Berichten über Versuche mit Hederich-Kainit geht immer wieder hervor, daß es gerade die düngende Wirkung des Hederich-

Kainits ist, welche neben der Unkrautvernichtung besonders wertvoll ist. Die landwirtschaftliche Schule in Osnabrück berichtet z. B.: „Der von uns durchgeführte Hederich-Bekämpfungsversuch mit Hederich-Kainit war von durchschlagendem Erfolg. Die Grenze der befreiten und unbestreuten Parzelle zeichnete sich mit dem Lineal gezogen ab. Außerdem brachte die bestreute Parzelle infolge der Düngewirkung des Hederich-Kainits einen Mehrertrag von 3,40 Zentnern je Morgen, gegenüber der unbestreuten Parzelle.“

Der landwirtschaftliche Versuchring Teltow I berichtet über einen Hederich-Bekämpfungsversuch: „Der Hederich-Kainit als Unkrautbekämpfungsmittel hat sich ausgezeichnet bewährt. Durch das Bestreuen wurden Hederich und Aderfens radikal vernichtet; außerdem machte sich die Düngewirkung des Hederich-Kainits vorteilhaft geltend. Der Hafer entwickelte einen besonders starken Halm und zeigte ein üppiges Wachstum.“



Verschiedenes



× Aus dem Rheingau, 14. April. „Am 27. März 1928 hat die 3. Tagung der Fachabteilung für Weinbau der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer in ihrer 2. Sitzung im Kurhause zu Wiesbaden unter anderem folgenden Beschluß gefaßt: „Die Fachabteilung für Weinbau der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer hält aus betriebswirtschaftlichen Gründen eine baldige gesetzliche Regelung der Weinbergsumlegung, wie sie von sämtlichen Weinbauverbänden gefordert wird, für unbedingt notwendig. Sie bittet die Landesregierung, zur Durchführung der Weinbergsumlegung einen besonderen Fonds zur Verfügung zu stellen.“ Dieser Beschluß ist für die Erhaltung des Rheingauer Weinbaues mit seinem außerordentlich zersplitterten und parzellierten Besitz von weittragender Bedeutung und wird von allen Kennern der Verhältnisse im Interesse der Erhaltung eines lebenskräftigen und berufsfreudigen Winzerstandes lebhaft begrüßt. — Bei der gegenwärtigen Notlage, in die der Weinbau durch eine Reihe mißlicher Umstände geraten ist, muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf eine Vereinfachung und Verbilligung der Betriebe hingearbeitet und Leerlauf, d. h. unnütze Zeit- und Kraftverschwendung nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Unsere Winzerschaft ist einsichtig genug, um sich darüber klar zu sein, daß auch im Weinbau eine vernünftige Zusammenlegung innerhalb der Hauptlagen sehr wohl möglich und aus betriebswirtschaftlichen Gründen im gegenseitigen Interesse unbedingt notwendig ist. — Die größeren Güter und besonders die Domäne haben in den letzten Jahren durch gegenseitige Tauschverhandlungen schon recht erfreuliche Zusammenlegungsarbeiten durchgeführt und es ist nur zu wünschen, daß durch eine baldige gesetzliche Regelung die damit verbundenen Vorteile auch den mittleren und kleineren Winzern zugute kommen.“

* Aus dem Rheingau, 14. April. Naturweinversteigerungen der Staatlichen Domänen-Weinbauverwaltung finden am 10. Mai im „Rheinhotel“ zu Almannshausen und am 24. Mai wieder einmal nach längerer Zeit in der Staatlichen Domäne Kloster Eberbach statt. Es

gelangen am 10. Mai zur Versteigerung 1921er 1924er, 1925er Rotweine: Almannshäuser Höllenberg Spätburgunder, sowie 1925er Almannshäuser Höllenberg Spätburgunder sowie Rotweißweine unter ihnen 1924er und 1925er Almannshäuser Höllenberg und Almannshäuser Höllenberg Edelause. Im ganzen 25 Viertelstück und 5590 Flaschen. — Am 24. Mai werden versteigert 79 Halbstück und 14 Viertelstück, darunter 1925er Hattenheimer, dann aus weiteren Lagen von bester Güte Erbacher Marobrunn, Rauenthaler Rotenberg, Gehren, Wiesholl, Baiten, Kiedricher Gräfenberg, Hochheimer Domdechaney, Rüdesheimer Bischofsberg, Schloßberg, Burgberg. 1926er Steinberger, Hattenheimer Willborn, Erbacher Marobrunn und Hochheimer Kirchenstück und Domdechaney. — Die Rüdesheimer Weine lagern in der Domänenkellerei Rüdesheim, die Rauenthaler Eltviller und Kiedricher Weine in der Domänenkellerei Eltville, die Steinberger, Hattenheimer und Erbacher Weine in der Domänenkellerei Kloster Eberbach, die Hochheimer Weine in der Domänenkellerei Hochheim, die 1924er und 1925er Almannshäuser Rot- und Rotweißweine in der Domänenkellerei Almannshausen.

× Vom Siebengebirge, 14. April. Einst besaß der Weinbau im Siegkreis einen größeren Umfang als heute, denn er erstreckte sich von Oberkassel bis zum letzten Ausläufer des Ennert am Finkenbergr in Beuel, ferner wurde an Sieg, Agger und Bröl, wenn auch in geringerem Maße, der Weinbau betrieben. Heute aber ist die Rebe nur noch im eigentlichen Siebengebirge von Honnef bis zur Dollendorfer Hardt heimisch. Nachdem auch in diesem Gebiete die Weinbergsfläche in den vergangenen Jahren mehr und mehr zurückgegangen war, ist man nun kräftig dabei, den Weinbau wieder zu heben und zu beleben. Ueber rund 60 Hektar Fläche sind gegenwärtig mit Reben bepflanzt; neue Weinbergsanlagen sind fortwährend im Entstehen begriffen. So wurden im vergangenen Jahre mit staatlicher Unterstützung und Unterstützung des Siegkreises, der 2000 M. bewilligt hatte, manches geleistet. Es kamen 25 000 Rebstöcke neu zur Anpflanzung, in diesem Jahr sollen weitere 200 000 Weinstöcke angepflanzt werden. Hand in Hand mit diesem Neuaufbau wurden und werden Maßnahmen für eine rationelle Bewirtschaftung getroffen, so durch Anlegung zweckmäßiger Weinbergswegen. Große Aufmerksamkeit widmet man der Rebschädlingsbekämpfung wie überhaupt sich die Winzer des Siebengebirges den bewährten Neuerungen im Weinbau nicht verschließen. Auch ist die Errichtung eines Rebmuttergartens ins Auge gefaßt. Der Siegkreis hat in diesem Jahre die Unterstützung für den Weinbau auf 4000 M. erhöht.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Inserate haben in der „Rheing. Weinzeitung“ den besten Erfolg!

Ardie-Motorräder

500 cc. Mk. 1140 —

ab Werk. Sofort greifbar bei dem Vertreter

Anton Ott, Mainz.

Dagobertstrasse 14.

Weinbergspfähle und Stückel,
Heuböcke, Bohnenstangen,
Leitern in grosser Auswahl.

Joh. Wilh. Bieroth,
Finthen.

— Telefon 5048 —



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Catalonische

Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorken.

Wormser Korkwaren-Industrie.

Horch & Co., G. m. b. H.,
WORMS a. Rh.

Telefon 123. — Telegramme: Korka.

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungseinrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!
Verkaufe

aus meinem reich sortierten Sonder-
lager neue solide **Speise-, Herren-,
Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,**
sowie alle einz. **Möbelstücke** zu stets
billigen Preisen.

Tausche gut erhaltene, auch unmoderne, kom-
plette Zimmer u. einz. **Möbel** bei
bester fachmännischer Anrechnung.

Kaufe komplette Einrichtungen sowie ein-
zelne **Möbel** gegen sofortige gute Be-
zahlung.

Anfer- Auf- u. Umarbeiten von Möbeln
tigung und Polsterwaren in eigenen
Werkstätten.

Etwas **Zahlungserleichterung**
ohne Aufschlag.

Bei Bedarf bitte um Besuch meines
Lagers.

Bei Tausch und Verkauf bitte Tel. 22737
oder Postkarte.

Stehe stets zur Verfügung ohne Ver-
bindlichkeit.

Tel. 22737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.
Wiesbaden.

Paul Rehm, Zahn-Praxis**Wiesbaden.**Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Boseplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.

Schwalbacherstr. 36

Telefon 103

empfehlte sich zur Bearbeitung aller Steuer-
angelegenheit wie:

Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.

Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-,
Auseinanderrechnungen u. sonstigen Verträgen,
Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
Art. — Nachlassregulierungen, Abhaltung von
Versteigerungen etc.

Langjähr. Praxis

1a. Referenzen

Mäßige Preise.

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert

Papier-Trefz Wiesbaden.

Eine fast neue **Didwurz-Mühle** sowie eine
Häckselmachine zu verkaufen!

Adam Raß, Winkel i. Rhg., Hauptstr. 83**Steuerberatung**

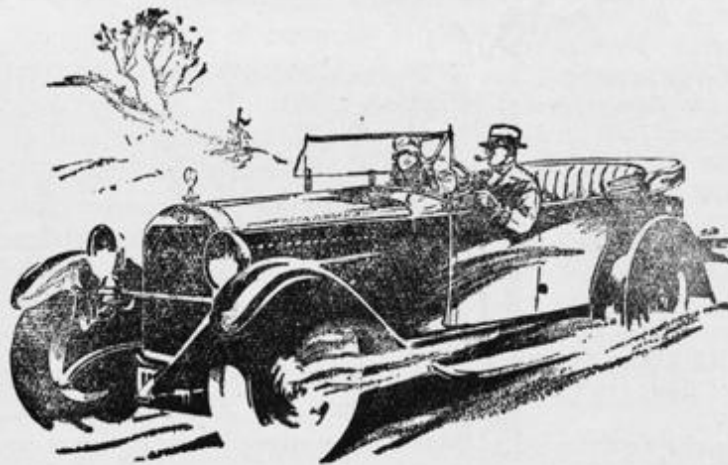
Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten und
Vertretung vor den Steuerbehörden.

E. Stein, Wiesbaden.

Webergasse 21, 1. — Telefon 28491

Fremdhändler und Steuerberater

Sprechst. 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

— **Trinkt deutschen Wein!** —**Auf allen Strassen**

sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen
Mercedes-Benz, Sechszylinder-Modelle von 8 und 12 PS. Ueberall
im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die
vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das
berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt.
Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller
Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so
fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen
fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.

2 Sitzer Sportwagen M. 6 775.—

Offen. Tourenwagen M. 7 100.—

Innensteuerlimousine

2türig M. 7 600.—

Innensteuerlimousine

4türig M. 7 950.—

2-3 Sitzer Spezial-

Cabriolet M. 9 000.—

4-5 Sitzer Spezial-

Cabriolet M. 9 500.—

12/55 PS.

Offener Viersitzer M. 11 500.—

Offener Sechssitzer M. 11 800.—

4 Sitzer Innenlenker M. 13 500.—

6 Sitzer Pulm. Lim. M. 13 800.—

3 Sitzer Cabriolet M. 14 000.—

4 Sitzer Cabriolet M. 15 000.—

Kurzfristig lieferbar!**Schäufele & Co.**

Wiesbaden

Mainzerstr. 88

Gesucht

zu baldigem Eintritt ge-
sunder, nüchternen, fleißiger

Küfer

mit guter Fachbildung.
Bei Eignung Dauerstellung
und Vergütung über Tarif,
Spitzenlohn derzeit M.
49.—. Angeb. m. Lebens-
lauf u. lüdenl. Zeugnissen
an **Ludwig Killing,**
Weinhandlung, Cann-
statt a. N.

Drahtgeflechte

Komplette Drahtzäune,
-türen und -store, Stachel-
u. Spanndrähte z. äußerst
billigen Preisen.

Anton Fischer, Draht-
flecht, Wiesbaden, Blücher-
strasse 46 Tel. 22358 (Wer-
lang. Sie kostenfreie An-
gebote).

Gebrauchte**Weinflaschen
Sektflaschen**

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.

Flaschengrosshandlung

WANDSBECK-Hamburg.**Fässer**

in allen Größen, neue und
gebrauchte, gut und billig-
wie bekannt, bei

H. Grünfeld,

Wiesbaden, Bülowstr. 9

Küfer u. Wiederverkäufer
ermäßigte Preise.

Kleine Inzerate

haben

größte Wirkung

in der

Rheing. Weinzeitung

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Witwe des Weingutsbesizers Anton Semmler, Elisabeth geborene Craß zu Eltville a. Rh., läßt ihre im Grundbuch von

- a) Kiedrich Band 2 Blatt 42
b) Eltville Band 2 Blatt 55

auf ihren Namen verzeichneten Grundstücke, nämlich:

1. Kiedrich Band II Blatt 42	
lfd. Nr. 1 Flur 15 Nr. 11 Weingarten, „Bain“	18 ar 19 qm
2. Eltville Band II Blatt 55	
lfd. Nr. 17 Flur 25 Nr. 16 Weingarten, „Unter Sebling“	17 ar 07 qm
„ Nr. 29 Flur 8 Nr. 164	29 ar 86 qm
„ Nr. 38 Flur 8 Nr. 161	15 ar 89 qm
„ Nr. 44 Flur 8 Nr. 165	33 qm

(Bei dem Weingarten „Unter Sebling“ kommen circa 150 Ruten Wustfeld in Frage, welche nicht zum Ausgebot kommen)

lfd. Nr. 21 Flur 24 Nr. 46 Wiese „Stodborn“	6 ar 73 qm
„ Nr. 22 Flur 24 Nr. 47 Wiese „Stodborn“	6 ar 91 qm
„ Nr. 23 Flur 24 Nr. 48 Wiese „Stodborn“	6 ar 51 qm
„ Nr. 24 Flur 9 Nr. 226 Wiese „Stodborn“	7 ar 01 qm
„ Nr. 25 Flur 9 Nr. 227 Wiese „Stodborn“	6 ar 95 qm
„ Nr. 31 Flur 8 Nr. 28 Weingarten „Kalbspflicht“	11 ar 81 qm
„ Nr. 32 Flur 23 Nr. 4 Weingarten „Langenstüd“	15 ar 03 qm
„ Nr. 34 Flur 10 Nr. 121 Weingarten „Taubenberg“	45 ar 01 qm
„ Nr. 41 Flur 22 Nr. 232 Weingarten „Sonnenberg“	27 ar 11 qm

„ Nr. 45 Flur 12 Nr. 7 Weingarten „Rohrberg“	12 ar 24 qm
„ Nr. 46 Flur 12 Nr. 166 Weingarten „Rohrberg“	13 ar 95 qm

„ Nr. 47 Flur 12 Nr. 6 Weingarten „Rohrberg“ 5 ar 34 qm

durch den unterzeichneten Notar am
Mittwoch, den 18. April 1928, abends 6 Uhr
im Restaurant „Gutenberg“, Besitzer A. Sulbert

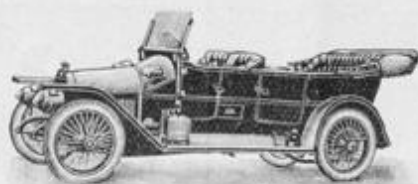
öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern.

Die Versteigerungsbedingungen sind durch den unterzeichneten Notar zu erfahren.

Eltville, den 7. April 1928.

Christian Heinrich Lang,

Preussischer Notar im Bezirke des Oberlandesgerichts
Frankfurt am Main.



Auto- u. Wagenladerei Math. Ruoff Wiesbaden

Werkstatt: Westendstr. 8 — Wohnung: Jahnstr. 18

Ladieren von Privat- und
Geschäftsautos in jeder gewünschten
Ausführung bei Verwendung besten Materials.
Referenzen stehen bereitwilligst
zur Verfügung.

Piano's Harmoniums, Elektrische Kunstspiel- Piano's

zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbind-
lichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais Mainz

Telefon 1044

Gärtnergasse 11

(Nähe Bahnhof)

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

Naturlas. Küchen

in nur erster Qualität zu günstigem Preis.

Karl Reichert, Schreinerei

Telefon 8907.

Wiesbaden

Frankenstr. 9.

Neue ringfreie Flaschen
sowie gebrauchte

Wein- u. Sektflaschen

liefert sehr günstig, auch
gegen Zahlungserleich-
terung

Josef Lubowsky,

Hohlglas-Vertrieb,

FRANKFURT a. M. 3.

Import catalonischer Kork.



Spezialität:

Champag.-u. Weinkorken

Stich- weine

jedes Quantum
kauft

Siegfried
Hirschberger
Bingen, Rhein
Fernspr. 230.

Stichweine

kauft laufend

Rheinheffische
Weinestfabrik
Richard Ost
(vorm. Philipp Benell)
Niedervellm.

Auto-Sattlerei Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühlerschuhhauben
Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Achtung!

Bei der Abgabe der diesjährigen

Einkommensteuer

-Erklärung muss grösste Vorsicht walten, da sonst
Ihre Steuerzahlungen durch Schätzung

zu hoch

veranlagt werden. Wenden Sie sich an

Georg Rödel, Wiesbaden

Moritzstr. 6

Tel. 29115

★ Wein-Etiketten ★

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“



Catal. Korkstopfen

J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.

F.-A. 319 u. 3319.

Karosserie- und Wagenbau

W. Hohlwein

Wiesbaden

Weilstr. 10 - Tel. 4255

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Ar-
beiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster
Bedienung

billigst ausgeführt.

Referenzen stehen zur Verfügung!

Planmäßiger Omnibus-Verkehr

von
Aßmannshausen über Jagdschloß
nach dem Niederwalddenkmal!

Omnibusverkehr Brezing.

Friedrich Braun

Köferei u. Weinkommission

Mainz

Telefon 2148 Josefstr. 65

Der Treffpunkt aller Fremden: „Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.

Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg. an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,

in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,
hell und dunkel.

Die schönsten

Geschenke

für

Ostern

sowie zur

Kommunion und Konfirmation

finden Sie bei

G. Eberhardt, Wiesbaden

Langg. 46 Hofmesserschmied Langg. 46
Taschenmesser, Scheren für jeden Zweck u. Beruf,
Manicur-, Näh- und Stick-Etuis, Werkzeugtaschen,
Bestecke nur Qualitätsware.

Vorläufige Anzeige!

Am 8. Juni 1928 versteigern wir

ca. 45 Halbstück 1927er Hallgartener
Naturweine

Näheres später!

Vereinigte Weingutsbesitzer

E. G. m. u. S.

Hallgarten i. Rhg.

Trinkt deutschen Wein!

Franz Frenan,

Fernruf 968 Mainz 108 Grebenstr. 8



Spezial-Fabrik für Kellerei-Maschinen, Pumpen u. Filter

Beste Bezugsquelle für den gesamten Kellereibedarf

Streng reelle, fachmännische Bedienung (2)

Für die Weinfiltration empfehlen wir **Faltenfilter**

Nr. 572 1/2

z. Beseitigung d. fst. Trübungen
Seit Jahren bewährt
Carl Schleicher & Schüll
Düren (Rhd.)
Muster u. Preisliste a. Werlg. kostenfrei.

Sie werfen Ihr Geld nicht auf die Strasse, vergeuden Ihre kostbare Zeit nicht mit ärgerlichen Auseinandersetzungen, mit der Bahn Ihren Kunden u. s. w. wenn Sie Ihre Versendungen u. Bezüge, überhaupt alle Ihre Transporte gegen Diebstahl, Beschädigung und Verlust versichern bei der

General-Agentur
JACOB BURG,
Eltille u. Hattenheim.

Ia. Referenzen, prompteste Schadensregulierungen!

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltille.

Wiesbadener**Automobil-Privat-Fahrschule**

(staatlich genehmigt)

größtes und erfolgreichstes Institut am Plaz.

Inh. **A. Brezing, Ing.**

Bertramstraße 15 — Telefon 230 16

übernimmt die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern für alle Klassen, unter persönlicher Leitung.

Auf Wunsch Einzelunterricht.

Auto- und Motorad-Reparaturen
aller Art werden in bekannt sorgfältigster Weise bei billigster Berechnung ausgeführt.

Massiv-Reifenlager
Moderne Reifenpresse



Unerreicht! Tausendfach bewährt!

Kein Flaschenbruch durch

„Original-Haffia“

mit Doppelklemmkeilvorrichtung.

Alleiniger Hersteller:

Wilhelm Blöcher, Rüsselsheim a. M.
Kellereimaschinenfabrik Gegr. 1887

**MERITOL**

Arsenstaub „Schering“ zur Bekämpfung des Heu- u. Sauerwurms

Unerreichte Haftfähigkeit

Schnellste Abtötung

Schering-Kahlbaum A.-G.

Berlin N 39

Vertretung und Lager:

H. A. Pagenstecher, Wiesbaden
Luisenstrasse 3.

Müller & Comp.
Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwendungsstelle.

Theodor Kersting

Bücherrevisor = Steuerberater

Rüdesheim a. Rh.

Ecke Graben- und Kirchstrasse

Telefon 410.

Neuanlegen und Beitragen von Büchern,
Bilanzen, Revisionen, Hausverwaltungen
und dergl.

Tapeten

Linoleum / Wachsstücke

Cocoöware

• **Zimmermann** •

Wiesbaden

Telefon 2256

Wellstr. 4

(Nähe Schwalbacherstrasse.)

Weinpumpen und Schläuche
Fass- und Flaschenfilter
Flaschen-Spül-, Kork-
u. Kapselmaschinen
Flaschenpapier
Korken und Kapseln
Schwefelspahn u. Tabletten
Weinschönungsmittel
Fassbleche - Querscheiben
Küferschürzen, Fasskitt etc.

Carl Jacobs, Mainz

Ältestes Spezialhaus Deutschlands
für komplette Kellereieinrichtungen
und sämtliche Kellereibedarfsartikel.

Telefon 164 — Gegründet 1865

Empfehle zu billigsten Preisen:

Motorpumpen und Batteriesprizen,
sowie die neuesten

doppeltwirkenden Sandfüllpumpen,
(leichtere sind bedeutend leichter und bequemer zu hand-
haben als die seitherigen), ferner

Sandsprizen und Rückenschwefler

(System Plaz und Holder)

Besichtigung und Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang.
Empfehle besonders d. Umbau d. neuesten Sperrvorrichtung
in alten Rückenschweflern v. Plaz u. Holder, welche sich jahre-
lang bewährt. Reparaturen aller Systeme f. Motorpumpen,
Batterie- u. Sandsprizen. Sämtliche Ersatzteile auf Lager.

Thomas Nikolai, Rüdesheim,

Schmittstraße 6.

Jean Welferling

Tel. 76 Rüdesheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der

Oldenburgischen Glashütte A. G.

Oldenburg i. D.

Kellereiartikel • Import Katalon. Korken.

Seit 1793.



Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt
Dextrin
Kapillär-Syrup

Jos. Scholz, G.m. b. H. Mainz

Prima

Saliansky Hausenblase

echt französische Weingelatine Lainé und Goignet Oestecolles.

Gustav Parmentier, Hausenblase-
Spezial-Firma

Frankfurt am Main.

vorteilhafte Bezugsquelle für Kellerei-Artikelfirmen

★ Wein-Etiketten ★

liefert die Druckerei der Rheing. Weinzeitg.

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Aus-
führungen u. Qualitäten, garant durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.



Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 16

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1923

Im Tal von Erdenhausen / Roman von Johanna Maria Heinrich

(Fortsetzung)

Stürmisch, inbrünstig, verlangend streckte Wilhelmine die Hände nach ihrem Gatten aus, und dann flüsterte sie leise, heißen Atems in kurzen, abgerissenen Worten.

„Du, weißt du — Mama schrieb heute, daß, wenn es mit dem Gelde so — fort — ginge — so — du weißt ja. — Silo, tu was du willst und — müßte ich mit dir betteln gehen! — Hab mich nur lieb — lieb!“

Erschöpft hielt sie inne, ihr lieblicher, blonder Kopf fiel zurück auf die Lehne des Sessels und ihre eben noch heiße Wange war fahl.

Erschreckt richtete sich Turn auf und sah erst ratlos auf seine Frau, die nun matt vor sich hin lächelte.

Er griff nach ihrer Hand, streichelte sie wieder,

und Wilhelmine sah dankbar und ängstlich zu ihm empor.

An der Tür pochte es. — Doktor Hans trat ein.

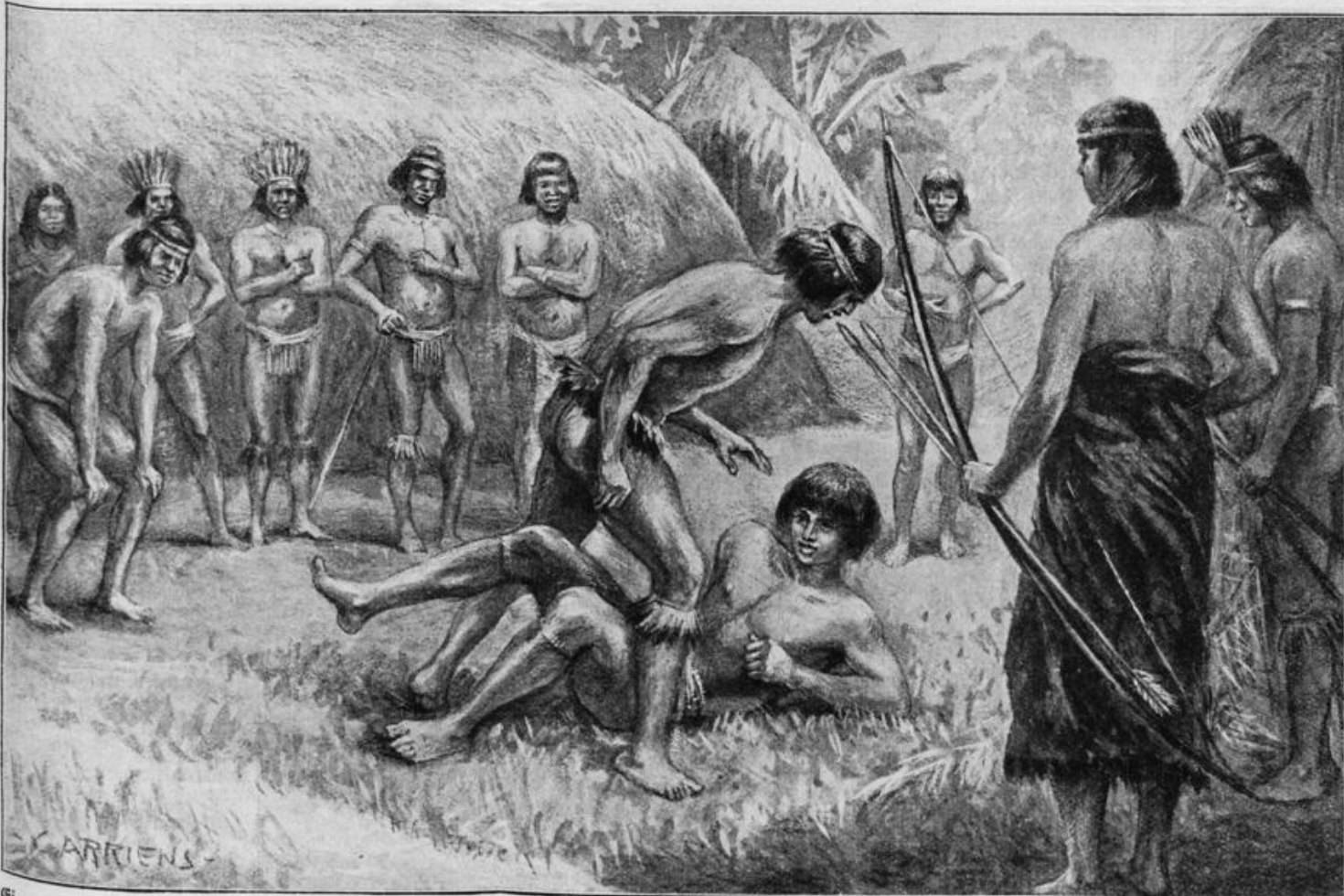
„Aber, aber, gnädige Frau,“ rief er nach kurzer Begrüßung, „das sieht mir ja fast nach ein bißchen Fieber aus. Sie müssen sich erregt haben, und das sollen Sie nicht, denn sonst bekommt Ihr Bub nach lange keine gesunde Mutter und Ihr Herr Gemahl noch lange keine gesunde Frau.“

„Vorläufig, lieber Turn,“ sagte Doktor Hans, als er dann nach kurzer Krankenvisite wieder in dem Salon des Huberterhofes dessen Herrn gegenüberstand, „ist noch lange keine Gefahr. Schwäche, sonst nichts! Der junge Körper überwindet so was schon.“ —

Schief fielen die Strahlen der sich bereits stark senkenden Februarsonne auf die hart gefrorene Erde. Doktor Hans und Turn gingen nun auf offener Straße, die hier an der einen Seite des parkartigen großen Gartens vorbeiführte. Von der nahen Hügellinie blickte wie gebietend ein mächtiges Gebäude ins Land hinein.

„Eigentlich,“ sagte Doktor Hans, „ist es doch zu dumm, so vergeßlich zu sein; ich wollte schon lange fragen, wie das Schloß dort heißt und wem es gehört. Müssen kerngesunde Menschen dort hausen,“ lachte er, „es hat noch keiner nach mir verlangt.“

„Das dort,“ Turn steckte die Hände in die Taschen seines kurzen Pelzrobes, warf einen



Eigenartiger indianischer Begrüßungsbrauch

Nach einer Zeichnung von C. Arriens

mühsam gleichmütigen Blick auf das Schloß, öffnete erst den Mund, als setzte er zu einer Erwiderung an, bewegte aber nur stumm die Lippen, bis er erst langsam, dann immer lebhafter werdend, sagte: »Das ist Schloß Burgfried. Der Besitzer ist seit mehr als einem Jahre tot. Er ist ein reichgewordener Bauernsohn gewesen, der einem herabgekommenen Baron das Gut vor Jahren abgekauft hat. Jetzt bewirtschaftet es seine Tochter, die, wie er selbst, eine gute Erziehung genossen hat und die seit drei Jahren verwitwet ist, Frau Markus. Nach dem Tode ihres Mannes hat sie erst dessen Gut, das im benachbarten Kronland gelegen war, selbständig übernommen, hat es aber nach dem Ableben ihres Vaters verkauft, um Burgfried zu bewirtschaften, wo sie einen Teil ihrer Jugend verbracht hatte. Sie hat einen fünfzehnjährigen Sohn, der hier von einem Hofmeister erzogen wird, denn Frau Markus will, wie es scheint, von einer engen Stadtschule nichts wissen.«

»Schon einen fünfzehnjährigen Sohn!« meinte Doktor Hans.

»Nun, deshalb ist sie gerade noch keine Matrone,« entgegnete Törn lebhaft, wurde dabei unruhig und flackernder Glanz kam in seine Augen. Karl Hans aber sah erst verständnislos in des Hubertushofers Gesicht, bis er plötzlich leicht den Kopf hob, die Unterlippe zwischen die Zähne schob und über sein Gesicht der Blick plötzlichen Verstehens leuchtete.

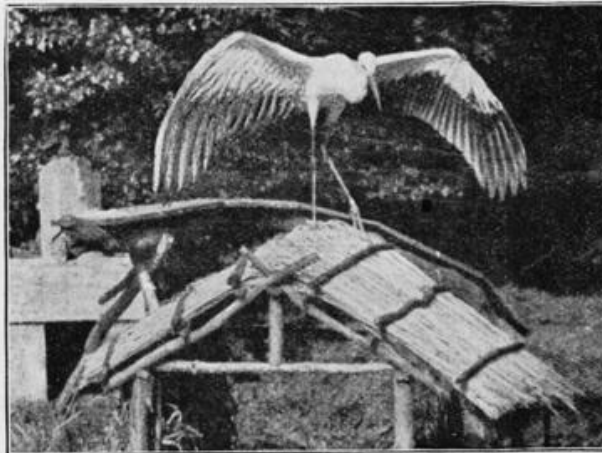
Leises, eintöniges Schlittengeläute zog nun die Straße heran, in flottem Trab kam der Schlitten näher und näher und in Törns Augen war jetzt Erwartung und Verlangen.

»Grüß Gott, Dunkel Silu,« tönte es fröhlich aus dem Wagen zu den beiden Männern herüber, und der Sohn der Frau Antonie Markus brachte die Pferde zum Stehen.

»Grüß Gott,« rief er nochmals. »Best hast du dich aber schon lange nicht mehr auf Burgfried sehen lassen,« fuhr er fort. »Ich wollte euch schon mal in die Höhle fallen, aber Mutter hat es nicht zugegeben, denn sie meinte, daß ich euch leicht stören könnte und daß ich euch jetzt unmöglich gelegen käme, und so bin ich denn auf mütterlichen Befehl, da's hoam' geblieben. Brauchst du jetzt keinen ökonomischen Rat mehr? Meine



Sonderbarer Begrüßungsbrauch der Eskimos, die einander ohrfeigen



Storch am Teich der Vogelwarte in Rossitten



Auf dem Gelände der Vogelwarte Rossitten werden die Tiere mit Fußringen versehen

Mutter hat dir doch immer einen guten Beirat abgegeben. Übrigens, Raimund Markus sprang vom Bode und warf dem Kutscher die Zügel zu, »könntest du ja einmal auch ohne Ausfunftsbedürftigkeit nach Burgfried kommen. — Ja, ja, Dunkelchen, und das könntest du gleich jetzt tun.«

Breitspurig, etwas vorgeneigt, stand Raimunds markige Gestalt vor Törn.

Dieser hatte in das gutmütige Gesicht des Burschen gesehen, der etwas älter erschien, als er war.

»Zuviel verlangt, Mund,« sagte er jetzt, »das geht wirklich nicht,« und mit diesen Worten wandte er sich, zog den Hut und neigte sich tief vor Frau Markus, die im Schlitten geblieben war. Auch Doktor Hans grüßte und neigte sich, und nachdem Törn ihn vor-

gestellt und Frau Markus ihn ebenfalls begrüßt hatte, sah er forschend in ihr Gesicht und über ihre Gestalt.

Die Herrin von Burgfried aber merkte den musternden Blick des Arztes, und belustigt lachte sie auf. »Herr Doktor,« rief sie, »Sie sehen mich ja geradezu untersuchend an.«

»Untersuchend — ist gut,« lachte nun auch Karl Hans. »Übrigens, die Diagnose, gnädige Frau, lautet: Kerngesund, was für unsereinen das reinste Labfal ist.«

»Na, Gott sei Dank,« erwiderte Frau Markus; ihre Sprache hatte einen leisen Anklang an Dialekt. »Bin mein Leben tag niemals krank gewesen. Bin echte Erdenhausener Rasse, unverfälschtes Bauernblut, trotz allem, was jetzt drüber und drum ist.«

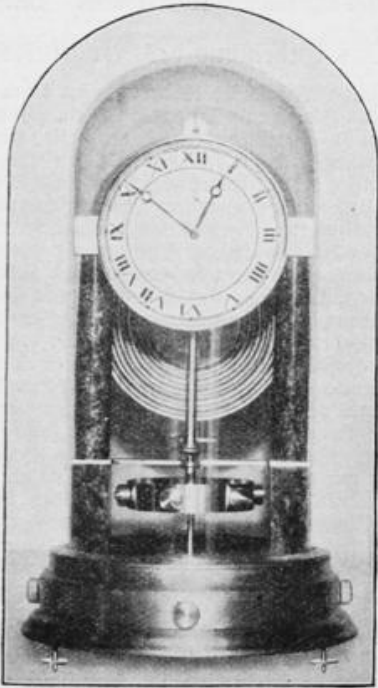
»Niemals krank gewesen! Das läßt sich hören,« sagte Doktor Hans. »Indes sind Gnädigste damit der reinste Arzte- und Apothekermord.«

»Mord!« wehrte Antonie Markus lachend; »um Gottes willen, Doktor, leben und leben lassen ist meine Devise!«

Nun wandte sie sich an Törn und da schwand plötzlich ihr heiteres Lachen und ihr tiefes, blaues Auge zuckte, denn Törns Blick war in zehrender Leidenschaft, in unendlicher Sehnsucht, durstig und bannend auf sie gerichtet, daß Frau Markus den ihren nicht zu wenden vermochte, bis ein kurzer, schwerer Atemzug ihre vollen Schultern hob und sie endlich den Kopf senkte, doch nur, um ihn im nächsten Augenblick wieder aufzurichten.

„Komm, Mundi,“ rief sie eigentümlich scharf, „wir müssen nach Hause fahren, empfehl dich von den Herren.“

Turn schwieg, sah mit verträumten Augen nach den nahen schneebedeckten Hügelfetten, und düster war für einen kurzen Augenblick



Ein Schweizer Ingenieur erfand eine Uhr, die nie aufgezogen zu werden braucht. Angetrieben wird das Uhrwerk durch Ausdehnung und Zusammenziehung von Metallteilen durch atmosphärische Einflüsse



Eva im Schlangenkleid. Kostüm, Hut, Tasche, Stiefel — alles aus Schlangenhaut! In diesem Aufzug erschien eine junge amerikanische Dame auf der Strandpromenade von Atlantic City. (Sennede)

Antonie Markus hielt sich der Huberterhofer — und Doktor Hans ging nun auch seines Weges und sah zu Boden. —

Auf der anderen Seite des Herrenhauses von Huberterhof stand eine zierliche, schlanke Gestalt am Fenster; selig blickten die Augen, rosig angehaucht war das Gesicht, einen



Anlässlich einer internationalen Konferenz der Anhänger Svedenborgs wurde in Stockholm eine nach diesem berühmten Theosophen in ungewöhnlichem Stil gehaltene Kirche eingeweiht. (Atlantif)

der Ausdruck seines Gesichtes, bis sein Blick von den schneefarrenden Fichten dort abließ, wieder das Antlitz der Herrin von Burgfried suchte und es in seinen Augen heiß und begehrend aufloderte.

Aber Frau Markus aber lag vollkommene Beherrschung. „Es war mir eine Freude, Herr Doktor,“ sagte sie zu diesem, „hoffentlich sehen wir Sie einmal als Gast auf Burgfried. Im Frühjahr ist dort, wie es in einer alten Chronik bei uns heißt, ein gar lustig Sein.“ Also auf Wiedersehen. — Flott, Taimi! Grüß Gott, Herr von Turn.

Die beiden Herrn grüßten, aber Raimund blieb beharrlich.

„Herr Doktor, helfen Sie mir,“ bat er.

„Wenn Sie einmal krank sind, will ich gerne helfen, jetzt nicht,“ erwiderte Doktor Hans und lachte. „Abgesehen — meine Zeit ist um; im Dorfe sind noch einige, die auf mich warten; die Herrschaften aber können meiner entraten.“

Höflich neigte sich der Arzt zum Abschied. Als er aber wieder aufsaß, gewährte er auf Turns Antlitz jitzige Freude, doch auch Unbehagen und den heißen Blick wieder; Frau Markus jedoch hatte die Augen gesenkt, den Kopf leicht geneigt, und es war als läge eine schwere Last auf ihr. —

Doktor Hans war gegangen. Nach kurzer Weile aber blieb er wieder stehen und blickte zurück. Noch hielt der Schlitten, noch stand Turn auf der Straße, Frau Markus jedoch war ausgestiegen und trat neben Turn.

Turns Arm berührte aus Zufall den der Herrin von Burgfried. Und als sie ausstiegen, gab es keinen Raum zwischen ihnen, nahe an

Strauß Blumen hielt sie in Händen, lehnte die Wange daran und lächelte; als der Arzt vorüber kam, sah er hinauf zu diesem Fenster, sah dann gegen Burgfried, und sein Blick wurde düster und voll bitteren Unmutes. —

Ein blühweißes Häubchen auf dem Kopfe, angetan mit dunklem Kleide, stand Fräulein Regula Weitzner, Herrn Doktor Hansens Haushalterin, vor Michael Sandhuber, dessen weites Anwesen an den Garten des Doktorhauses grenzte.

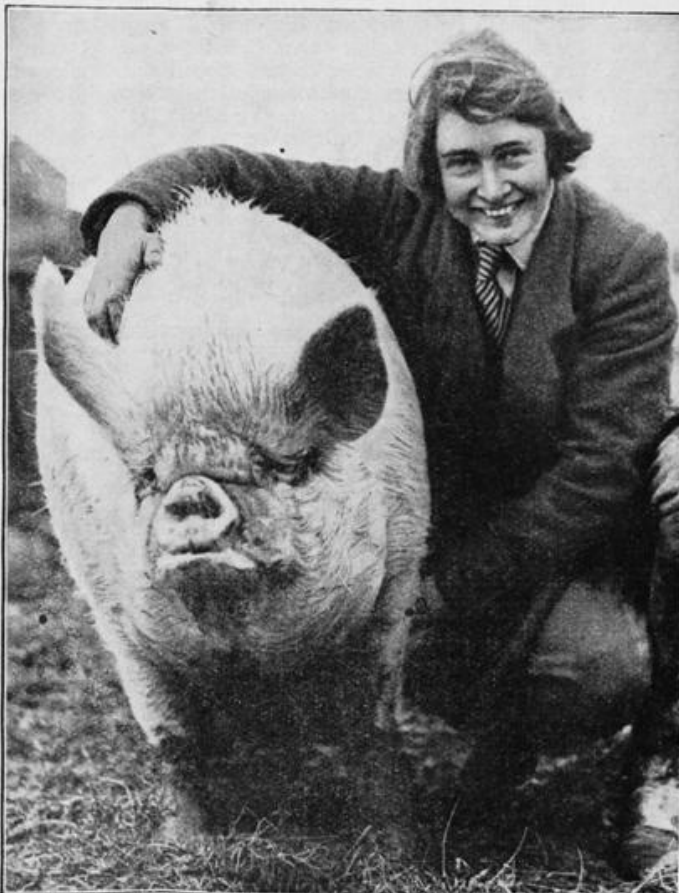
Es war in den ersten Tagen des März, Südwind strich durch das Land, und es taute. Michael Sandhuber, in fleidsamer Gebirgstracht, stand auf dem Boden seines Gemüsegartens, an die Stäbe des Gartengitters gelehnt. Die Erde rund um ihn war bereits aufgeweicht, der Schnee hier hatte sich in schmutzige Lachen verwandelt.

„Ja, ja,“ sagte Sandhuber, „das traurigste aber ist, daß er am Ende noch ums Brot kommen kann.“

„Uns Brot kommen!“ rief Regula entsezt.

„Ja natürlich, Fräulein Regula, denken Sie nur, wenn einer seine Pflicht so schlecht erfüllt! Ein Lehrer soll doch immer ein gutes Vorbild für die Kinder sein. Aber der! — Und — die — Schule!“

„Mein Herr Doktor,“ nahm nun Regula wieder das Wort, „hat gestern zugehört, wie der Lehrer, als er beim Wirtshaus vorbeigelaufen, als hätte er Todesangst davor, dann aber doch langsam



Eine englische Gutsbesitzerin mit einem wohlgenährten Schwein, für das rund sechshundertfünfzig Mark gezahlt wurden

wieder zurückgekehrt und einige Male davor auf und ab gegangen ist. Als er aber plötzlich seinen Buben, den Peterl, erblickt hat, hat er sich rasch verflücht und ist dann, als das Kind vorbeigegangen war, hastig beim „Sambrinus“ eingetreten.

„Das tut er gar oft so,“ entgegnete Sandhuber, „denn er hat des Öfteren den guten Willen, dem Lotterleben Valet zu sagen; doch dauert das immer nur so lang, bis ihn der Spielteufel packt. — Und die Schulden, die er hat! Jetzt mag ihm schon kein Mensch mehr etwas borgen.“

„Mein Gott, die arme Frau, die sich so plagen muß und noch obendrein für die Leute näht,“ rief Regula und schlug die Hände zusammen. „Mir ist heute die Tochter aus dem Lehrertum begegnet. Du meine Güte, da geht einem ja das Herz auf und die Augen über!“

„Ja, das Fräulein Hedwig!“ meinte Sandhuber. „Die ist bis gestern in der Stadt gewesen, hat dort nähen gelernt, und nun wird sie eben falls für die Leute arbeiten, wie ihre Mutter tut. Frau Markus hat ihr schon sagen lassen, daß sie von Burgfried alle betreffende Arbeit erhält, und von Huberthof ist ihr die gleiche Nachricht zugekommen. Aber, Fräulein Regula,“ Sandhuber neigte sich ein bißchen über das Gitter, „wir müssen doch auch ein wenig auf uns zu reden kommen. Schön bedanken muß ich mich, daß Sie so gut sind zu meinem Buben. Mich freut's, Fräulein Regula, daß gerade — Sie — so gut sind zum Franzl.“

(Fortsetzung folgt)

Eigenartige Begrüßungsitten

Es ist eine Eigenart aller Völker niederer Kulturen, daß sie ihre Handlungen ohne mehr oder weniger großes Zeremoniell vornehmen. So können wir uns kaum vorstellen, welche Bedeutung dem Gruß, ja überhaupt den Höflichkeitsformen des täglichen Verkehrs unter den Naturvölkern zukommt. Unter den Eingeborenen der Tonga- und Gesellschaftsinseln in der Südsee ist es üblich, bei der Ankunft von Fremden wie von Einheimischen, die lange Zeit fern der Heimat gewohnt haben, Zweikämpfe zu veranstalten, die fast nie ohne Verletzungen abgehen. Recht sonderbar ist die Begrüßung der Eskimos von Labrador. Die Dorfbewohner stellen sich mit ihrem Angeto oder Priester zum Empfang des Gastes in



Der alte Geheimrat Löbl, der sich kürzlich mit einer schönen jungen Dame verlobt hat, trifft eine alte Freundin.

„Nun, mein lieber Geheimrat, Sie sehen seit Ihrer Verlobung richtig aufgewertet aus.“

einer Reihe auf. Langsam nähert sich der Fremde mit verführten Armen und nach rechts geneigtem Kopf. Der Angeto schlägt nun mit aller Kraft auf die linke Wange und beugt dann seinerseits den Kopf, um den Schlag des Fremden entgegenzunehmen. Dieses gegenseitige Ohrfeigen dauert so lange, bis einer der beiden Männer ohnmächtig hinfällt. Nach diesem allerdings etwas derbem Willkommen gilt der Fremde für würdig, in den Stamm aufgenommen zu werden. Sympathischer berührt uns im Vergleich damit die Empfangszeremonie, wie sie bei den Rajas, einem südamerikanischen Indianerstamm, üblich ist. Kommen zu ihnen Gäste, so müssen diese mit der Jugend des Ortes zum Ringkampf antreten, ehe sie gastliche Aufnahme finden. Der Kampf verläuft in ähnlicher Weise wie bei uns. Sobald einer der Kämpfer mit dem Rücken den Boden berührt, gilt der Ringkampf als beendet. Der Sieger tanzt dann schreiend um den Besiegten herum und steigt zum Schluß über ihn hinweg. Bei den weiter westlich wohnenden Ipurina spielt sich der Empfang in

etwas kriegerischer Form ab, als Waffenspiele, besonders Speerfechten, wobei die Teilnehmer vielfach Wunden davontragen. Bei allen Völkern sind diese Zweikämpfe rein zeremonieller Art; jeder Anfechtung ohne Unterschied des Ranges und Alters muß sich dieser Sitte unterwerfen. Als Grund geben die Eingeborenen an, daß böse Geister die Gestalt der Freunde und Gäste angenommen haben könnten. Dr. H. D.

Das Geheimnis des Vogelzugs

Zu den rätselhaftesten Vorgängen im Leben der Tierwelt gehört der sich bei vielen Vögeln alljährlich zweimal äußernde Wandertrieb, der sie im Herbst anfangs nach warmen südlichen Ländern und mit dem Nahen des Frühjahrs zurück nach dem Norden treibt. Unter welcher eigenartigen Begleiterscheinung der Vogelzug vor sich geht, hat in anschaulicher Weise Professor Thienemann, der Gründer und Leiter der Vogelwarte in Rossitten auf der Kurischen Nehrung geschildert. Als wichtigstes Hilfsmittel bot sich die Markierung der Vögel mit einem leichten, am Bein zu tragenden Aluminiumring, auf dem eine geeignete Inschrift angebracht ist. So wurde es möglich, die von einzelnen Vogelarten gewählten Flugrichtungen genau festzulegen. Über die Schnelligkeit der Vogelzüge bestanden früher vielfach falsche Annahmen. Durch systematisch betriebene Beobachtungen mit dem Fernrohr, die gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen vorgenommen wurden, gelang es, die Fluggeschwindigkeiten zu ermitteln. So flogen beispielsweise Krähen und Möwen mit gleicher Geschwindigkeit, und zwar fünfzig Kilometer in der Stunde. Durch Feststellungen vom Flugzeug aus fand man, daß die Vögel in etwa zwei bis dreihundert Meter Höhe ihre Reisezüge unternehmen. Trotz dieser und vieler anderer Erfolge der wissenschaftlichen Forschung bleibt jedoch immer noch viel ungelöst. So kam man auch zu folgendem Versuch: Man ließ fünfundsiebzig junge weiße Störche in Rossitten in voller Freiheit aufwachsen, verhinderte sie aber zur Wanderzeit am Fortziehen. Als die Zugzeit herankam, bemächtigte sich dieser Vogelschar eine große Unruhe, die in den Vormittagsstunden jener Tage am größten war, wo draußen in der näheren und weiteren Umgebung Störche abzogen. Als man die jungen Störche vierzehn Tage nach dem normalen Abflugtermin losließ, flogen sie sofort auf und wandten sich südwärts. Was aus ihnen geworden ist, konnte seitdem noch nicht sicher festgestellt werden; man weiß bisher nur das eine, daß die Versuchsstörche von der üblichen Zugstraße nach Westen abgewichen sind. Von den Versuchen der Vogelwarte Rossitten sind noch umfassende Ergebnisse zu erwarten, die zur weiteren Klärung des Rätsels vom Vogelzug wesentlich beitragen werden. H. G.

Für Stille Stunden

Abgebildet

Hans v. Bülow, der Komponist, konnte manchmal fuchsteufelswild werden. Aber zuzeiten war er geradezu von einer beständigen Ruhe und Mäßigung, sogar bei starken Beleidigungen. In einem Hotel stieß er einmal mit einem Unbekannten zusammen, der den Kapellmeister für den schuldigen Teil bei diesem kleinen Unfall hielt und infolgedessen wütend brüllte: „Esel!“ Bülow, in vollkommener Ruhe, zog den Hut, verbeugte sich liebenswürdig und sagte: „Sehr angenehm. Ich heiße Bülow.“

Aus der Schule

Der Lehrer hat im Religionsunterricht von Buddha gesprochen, Fritz aber hat geträumt. Als er bei der Wiederholung gefragt wird, was Buddha sei, erwidert er: „Ist Brot zu schmieren.“

Wer nichts mit Leuten zu tun haben will, der muß aus der Welt ziehen.

Mir genügt,
wie Gott es fügt.

Senferrätsel

A	A	A	A	D	E	E
E			E			G
H			H			H
H			H			I
I	I	I	I	K	L	N
N			N			N
N			O			P
R			R			R
S	S	S	T	U	U	Y

Die in vorstehender Figur eingestellten Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten und die wagrechten Reihen Wörter von folgender Bedeutung ergeben. Die senkrechten Reihen: 1. Gattung, 2. englische Grafschaft, 3. Tochter des Agamemnon; die wagrechten Reihen: 1. ungarischer Held, 2. deutscher Dichter, 3. Fluß in Bosnien.

Homonym

Ich kann in deinem Kopfe
rumoren Tag und Nacht,
und hab' schon manchen Menschen
beinahe toll gemacht.
Doch kannst du mich auch hören
zur schönen Sommerzeit,
da halt' ich unermüdlich
das gleiche Lied bereit.

Logogriph

Wenn sich ein Mensch aus Unbedacht
geringen Beihritts schuldig macht
und dann, zu Besserung geneigt,
darüber wahre Reue zeigt,
so wird das Wort, das ich vermein',
für ihn die rechte Strafe sein.
Doch wer in seinem Treiben meist
sich als gemein und roh erweist,
in Grausamkeit und Übermut
den Nächsten soltest bis auf's Blut
und doch nicht Reue zeigen noch Buß,
verdiest das Wort mit Kopf und Fuß.

Auflösungen folgen in Nummer 17

Auflösungen von Nummer 15:

Füllrätsel: Segel, Emilia, Umbrien, Modena, Gellau = Seume, Lenau.
Scharade (zweifelsig): Sieg, Fried, Siegfried.